

Wie ich die Fantasie von Kindern ersticke –

Die Malvorlage in der Grundschule

von Volker Dettmar

Den Arm halb um das Papier gewunden, die Finger halten den Buntstift krampfhaft fest, die Zähne kauen auf der Zunge – Lena ist hoch konzentriert. Bloß nicht über die Linie malen! Da rutscht der Stift aus, ein roter Strich im falschen Feld. Der Radiergummi muss her, ungeduldig rubbelt Marie am roten Strich herum, zu ärgerlich, denn das Papier zerknittert. Die Konzentration weicht dem Ärger, Ärger über eine wenig sinnvoll erscheinende Aufgabe, die zudem noch zu Hause fertig gestellt werden soll. Dabei ist das Malen eine der großen Leidenschaften von Lena, vollkommen freiwillig liebt sie es, in ihrer freien Zeit Bilder zu malen und diese an Mama und Papa zu verschenken.

Die Ausmal-Aufgabe hat sie von ihrer Religionslehrerin aufgetragen bekommen: Die Frauen wälzen den Stein weg, der das Grab Jesu verschließt. Der Himmel weiß, was die Lehrerin damit verfolgt. Die didaktische Theorie jedenfalls will da nichts hergeben. Es mag sein, dass manche Kinder es mehr schätzen, ein »schönes« Ausmalbild zu haben als die eigene, oft noch ungelenke Zeichnung. Es mag sein, dass die Reli-Lehrerin verzweifelt auf der Suche nach einem Methodenwechsel war, und es war hoffentlich nicht so, dass zwei, drei Klicks im Internet und 30 Sekunden Arbeit des Druckers schnell eine guten Teil der Reli-Stunde füllen mussten. Denn wenn man etwas Gesichertes über Malvorlagen sagen kann, dann dass sie Zeit füllen – mir fällt da die Sättigungsbeilage zum Broiler ein: nährt nicht, aber macht dumpf und satt.

Um im Bild zu bleiben: Es ist, als ließe man das Sterne-Restaurant links liegen, um schnurstracks die Fastfood-Bude anzulaufen. Im Sterne-Restaurant gibt es die weiten



und fantasievollen Bilderwelten der Kinder zu bestaunen. Keine Hausmannskost, nicht Gewohntes, oft Gewöhnungsbedürftiges. Man muss sich Zeit nehmen, die Zunge spielen lassen und darf nicht vorschnell Urteile fällen, um mit Neuem belohnt zu werden. Eine Ecke weiter geht's schneller.

Wer Malvorlagen einsetzt, sollte sich nicht wundern und beklagen, dass Kinder vor den Fernsehprogrammen der privaten Kinderkanäle sitzen. Es sind die gleichen Bilderwelten, es ist nicht die Freisetzung der Fantasie, sondern ihr Erstickungstod. Mit Malvorlagen werden die Bilderwelten der Kinder festgelegt, reduziert und oft banalisiert. Die bildlichen Vorstellungen von einer biblischen Geschichte sind bei Kindern von einer für Erwachsene fast unvorstellbaren Weite, einer Weite, die die meisten Lehrkräfte durch Erzählungen, Diskussionen, Vorlesen uvm. haben lebendig werden lassen. Der Raum hat sich geöffnet – und dann kommt die Malvorlage. Schlimmer kann man nicht abgebremst werden.

Ein Beispiel, Maria und Martha: Die nicht eindeutige Geschichte, die den Bogen zwischen kontemplativer und aktiver christlicher Praxis spannt, die keine Moral vermittelt und den Ausgang offen hält, wird in der Malvorlage auf eine dümmlich-verklärt dreinblickendes Mädchen

und eine den Kuchenteig anrührende Hausfrau mit Schürze reduziert. Hier wird ein Problem der Malvorlagen deutlich: Traditionelle Rollenvorstellungen werden wiedererweckt, Männer haben richtige Bärte und Frauen züchtige Kleidung. Mit der Lebenswelt der Kinder hat das sicher nichts zu tun, sie wird konterkariert mit einer biblisch legitimierten Kinder-Küche-Kirche-Ästhetik, die überwunden zu haben wir seit 30 Jahren der Überzeugung sind.

Lena quält sich mit ihrer Malvorlage. Und das nicht deswegen, weil sie nicht malen kann und will – gerade das kann man bei Grundschulkindern noch voraussetzen. Sie quält sich, weil sie darauf reduziert wird, die richtige Farbe für das Gewand auszuwählen und die Fläche sauber auszumalen. Es wird ihr verwehrt, Gesichter zu zeichnen, die Geschichte so zu bebildern, wie sie sich sie vorstellt, es wird ihr verwehrt, ihrer eigenen Auslegung Ausdruck zu verleihen. Hier beginnt auf subtile Weise der Dogmatismus, hier werden die Türen zu den Museen vorzeitig geschlossen.

Es gibt nur eine evangelische Malvorlage: ein weißes Blatt Papier!

Volker Dettmar ist Schulpfarrer und Schulseelsorger an der Franz-Böhm-Schule (Berufsschule) in Frankfurt am Main.



MALVORLAGE 21 (JESU AUFERSTEHUNG) © CALWER VERLAG, STUTTGART